



## Basler Film- und Medienkunstpreise 2018 Dokumentation zu den nominierten Filmen und Medienkunstprojekten

Die Nominierungen und Preisvergaben erfolgen auf Empfehlung einer unabhängigen, von den beiden Kulturabteilungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft eingesetzten Fachjury.

Dieses Jahr setzte sich die Jury aus folgenden Expertinnen und Experten zusammen: David Ber- net, Schweizer Autor und Regisseur für Dokumentarfilm, Reta Guetg, Head of Industry und Pro- grammer beim Zürich Film Festival und Prof. Dr. Ute Holl, Seminar für Medienwissenschaft, Uni- versität Basel.

### Nominierungen Basler Medienkunstpreis

Der Basler Medienkunstpreis ist mit 10'000 Franken dotiert.

#### **Flurina Badel und Jérémie Sarbach, De Novo, 2018** (35 Min., 3D Animation, Loop)

Diese Videoarbeit ist das Ergebnis einer längeren Reflexion über unterschiedliche Spannungs- verhältnisse und Wechselwirkungen, wie jene zwischen Zentrum und Peripherie, Handlung und Nicht-Handlung oder Natur und Kultur. Die menschliche Hand ist ein wiederkehrendes Motiv in der Animation. So sind beispielsweise auch alle Figuren aus Fingern zusammengesetzt.

In *De Novo* setzen sich die beiden Kunstschaffenden mit der Idee der Skulptur auseinander. Die- se kann mit klassischen Bildhauertechniken oder als 3D-Design realisiert werden. Der Film ver- eint statische Objekte mit bewegten Formen und spielt mit Verschachtelungen. Jede Einstellung ist ein Loop in sich selbst. Zum Videoprojekt ist auch ein Begleitheft entstanden, das ein von den Kunstschaffenden verfasstes Glossar zu *De Novo* enthält und einen Einblick in ihr Atelier ge- währt.

Idee, Buch, Szenerie, Settings, Requisiten, Figuren, Ausstattung, Kamera, Schnitt, Produktion: Flurina Badel & Jérémie Sarbach / Ton: Cedric Spinner / 3D Animation: CGSamurai

Flurina Badel, 1983 geboren, absolvierte 2015 den Master of Fine Arts. Davor arbeitete sie als freischaffende Dokumentarfilmemacherin und Journalistin für SRF, RTR und 3Sat.

Jérémie Sarbach, 1991 geboren, absolvierte 2015 den Bachelor of Fine Arts am Institut Kunst HGK FHNW Basel und an der Cooper Union in NYC. Seine Erstausbildung zum Holzbildhauer schloss er an der Schule für Holzbildhauerei in Brienz ab.

Flurina Badel und Jérémie Sarbach wohnen und arbeiten seit 2010 in Basel, seit 2014 sind sie als Künstlerpaar tätig. Ihre Zusammenarbeit begannen sie mit der selbstkuratierten Ausstellungs- reihe *Our Bedroom*. Medienunspezifisch, oft an der Schnittstelle zwischen analoger und digitaler Welt, beschäftigen sie sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit den Themenbereichen Landschaft und Berge, Herkunft, Zugehörigkeit sowie Kommunikation und Technologie. Video- und Medien- kunst ist ein wichtiger Bestandteil ihres gemeinsamen Schaffens. Seit 2015 sind u. a. folgende Video- und Medienkunstprojekte entstanden: *Animals* 2018, *Lithified Glow* 2015, *Room 216* 2015, *In the Shadow of the Rainbow* 2015 usw.

[www.badelsarbach.com](http://www.badelsarbach.com)

**Niculin Barandun, Brigitte Fässler, Sarah Reid und Tomek Kolczynski, *The several ways I've died in my imagination*, 2018** (transmediales Projekt, schwarz-weiss / Farbe)

Aus dem kollaborativen Arbeitsprozess zwischen dem Medienkünstler Niculin Barandun, der Videokünstlerin Brigitte Fässler, der Sängerin Sarah Reid und dem Komponisten Tomek Kolczynski sind im Zeitraum von Herbst 2017 bis Sommer 2018 mehrere miteinander verknüpfte künstlerische Ergebnisse unter dem Titel *The Several Ways I've Died In My Imagination* entstanden. Im Mittelpunkt des Projekts stehen Texte von Sarah Reid, die um Themen wie Ausgrenzung, religiösen Fundamentalismus, Rassismus und Sexualität kreisen. Die Künstlerin entwickelt Geschichten über den Verlust von Identität und Persönlichkeit. Am Ende jeder Episode stirbt die Hauptfigur.

Auf der Bühne trägt Sarah Reid ihre Texte vor, während Tomek Kolczynski dazu live stimmungsvolle Klangräume aus Endlosschleifen, Geräuschen und Kirchenorgeln kreiert. Sein Soundtrack vermischt sich mit der hypnotischen Stimme der Künstlerin und wird von den geheimnisvollen, poetischen Video- und Animationsprojektionen von Brigitte Fässler und Niculin Barandun visuell ergänzt.

Text & Vocal: Sarah Reid / Music: Tomek Kolczynski / Video & Fotografie: Brigitte Fässler / Video & Animation: Niculin Barandun / Produktion: Daniel Wernli und Christoph Schön / Make-up & Bodypainting: Bouche Rouge alias Adelina

Niculin Barandun, 1987 geboren, entwirft mithilfe selbstgestalteter Software-Instrumente Prozesse an den Schnittstellen von Kunst, Wissenschaft, Technologie und Design. Er ist Vorstandsmitglied des Vereins Videokultur und Initiant der unabhängigen Galerie «Parzelle403» in Basel.

[www.nicul.in](http://www.nicul.in)

Brigitte Fässler, 1980 geboren, studierte Lehrberufe für Gestaltung und Kunst an der ZHDK und Prozessgestaltung am Institut Hyperwerk der FHNW in Basel. Ihr Fokus liegt auf audiovisuellen Arbeiten und inszenierter Fotografie, die oft in Zusammenarbeit mit anderen Künstlerinnen und Künstlern sowie Designerinnen und Designern entstehen. 2011 gründete sie gemeinsam mit Gianni Horst das Label Faessler&Horst. Das Duo bekam dreimal in Folge am ZOOM den Filmpreis in der Sparte Clips/Spots.

[www.brigittefaessler.com](http://www.brigittefaessler.com)

Sarah Reid, 1993 geboren, wuchs in einer kleinen christlichen Sekte in Brampton, Ontario auf. Reids besondere Beziehung zu Musik, Performance und Sprache begann sehr früh. Da sie keine „säkulare“ Musik hören durfte, entwickelte sie ihren eigenen Musikstil. 2012 zog sie aus Vancouver nach Basel um, wo ihre ersten musikalischen Projekte entstanden und sie sich als professionelle Performerin etablierte.

Tomek Kolczynski, 1973 geboren, arbeitet als Musiker und Komponist für Film, Radio und Theater (u. a. Theater Basel, Schauspielhaus Zürich, Münchner Kammerspiele, Burgtheater Wien). Seit 2006 komponiert er regelmässig Soundtracks für Filme, 2015 für das Computerspiel *Feist*. Zusammen mit Tamar Halperin und Etienne Abelin ist er Teil des Trios Bachspace, das 2017 seine Debut-CD beim Berliner Label *Neue Meister* herausbrachte.

[www.kold.ch](http://www.kold.ch)

**Lisa Böffgen und Maris Mezulis, A room with some views, 2018** (14 Min. Videoprojektion mit Ton, Loop, Licht-Installation, animierte Fotografien)

Die gemeinschaftliche Installation *A room with some views* von Lisa Böffgen und Maris Mezulis wurde im Juni 2018 erstmals im Nordturm der Kaserne ausgestellt. Die Ausstellung testete, wie aus zwei unabhängig voneinander entstandenen Kunstwerken und unterschiedlichen visuellen Strategien eine Synergie entstehen kann. Die Installation besteht zum einen aus einer Filmprojektion von Lisa Böffgen. Die Projektion nimmt die ganze Wand ein und zeigt auf meditative Art eine trostlose, nächtliche Ansicht einer provinziellen Ortschaft in Deutschland. Zum anderen zeigt Maris Mezulis auf drei grossen, hochauflösenden Bildschirmen in einer stroboskopartigen Bilderflut Fotos aus seinem Archiv (über 40'000 Bilder aus den Jahren 2005 bis 2018). Die Oszillation des Lichts zwischen den zwei Arbeiten fordert den Besucher auf, die Bilder aus verschiedenen Positionen heraus zu erkunden, und sich zwischen Kompression und Dekompression, Rausch und Ruhe, Dichte und Isolation zu bewegen.

Lisa Böffgen, 1976 geboren, wuchs in Frankfurt/Main, Basel und Hamburg auf. Als Videotechnikerin und -künstlerin arbeitete sie an der Berliner Volksbühne (2000–2005) in den Bereichen Dreh, Schnitt und Bearbeitung von Videofilmen. Mit vielen Künstlerinnen und Künstlern arbeitete sie zusammen für Videorealisationen im Bühnenbild, die technische Umsetzung und den Einsatz von Live-Kameras. Seit 2008 lebt sie wieder in Basel und arbeitet als freischaffende Videokünstlerin und Cutterin.

[www.lisaboeffgen.com](http://www.lisaboeffgen.com)

Maris Mezulis, 1976 geboren, studierte Filmgeschichte, Theorie und Produktion in Toronto. In Fotografie und Grafik ist er Autodidakt. Mezulis arbeitet mit räumlichen Bildern und der Darstellung von architektonischen und urbanen Situationen. Seine Projekte reichen von Kurzfilmen bis hin zu audiovisuellen Multi-Screen-Installationen. Seit 2003 arbeitet er sowohl als Einzelkünstler sowie in enger Zusammenarbeit mit Kunstschaffenden aus Kanada, Japan und Europa.

[www.mm-archive.com](http://www.mm-archive.com)

### **Nominationen Basler Kurzfilmpreis**

Der Basler Kurzfilmpreis ist mit 10'000 Franken dotiert.

**Léa Hall, Young Vodka, 2018** (15 Min., Kurzdokumentar- und Essayfilm, Farbe)

\*Tanga anziehen, Netzstrümpfe darüber, ins Hohlkreuz fallen, Popo raus\* - klick. 230 Likes.

Das ist nur ein Beispiel aus dem „youngvodka“-Instagram-Account. Hinter diesem Instagram-Namen steht Nicole, eine junge Frau, die sich, wie viele andere, leicht bekleidet und provokativ auf ihren Bildern präsentiert. Warum man das tut, fragen sich viele. Die Regisseurin Léa Hall entscheidet sich, Nicole diese und andere Fragen direkt zu stellen. Der Film schafft eine spannende Mischung aus den Instagram-Posts von youngvodka\_ und den dokumentarischen Interviewpassagen, die in Nicoles Zimmer aufgenommen wurden.

Buch und Regie: Léa Hall / Kamera: Robin Angst / Musik: Serafin Aebli / Schnitt: Nefeli Chrysa Avgeris / Ton: Antonia Meile / Cast: Nicole

Léa Hall, 1994 geboren, absolvierte den gestalterischen Vorkurs an der Hochschule Design & Kunst in Luzern und studierte anschliessend dort drei Jahre Video. Seit 2015 sind mehrere Kurzexperimentalfilme entstanden. Mit dem Kurzfilm „youngvodka\_“ schloss sie ihr Studium mit dem Schwerpunkt Regie ab.

**Corina Schwingruber Ilić, All inclusive, 2018** (10 Min., HD, Farbe, ohne Dialoge)

Der kurze Dokumentarfilm beobachtet das Phänomen des Massentourismus auf Kreuzfahrtschiffen und wirft einen erhellenden Blick auf die Unterhaltungsmaschinerie: Fitness auf dem Sonnendeck, eine Polonaise durch den Speisesaal, der Fototermin mit dem Kapitän oder ein Schönheitswettbewerb für jung und alt. Für Spass ist rund um die Uhr gesorgt und das Geschäft boomt.

Mit ihren präzisen Aufnahmen kommentiert die Regisseurin solche Vergnügungsferien auf hoher See, die mehr denn je im Trend liegen. Was am Ende vom konsumorientierten Tourismus der Schiffsgesellschaft bleibt, sind die vielen digitalen Erinnerungsbilder und Abgaswolken am Horizont.

*All inclusive* wurde bereits mit dem Postproduktionspreis an den Kurzfilmtagen Winterthur 2017 ausgezeichnet. Die Weltpremiere feierte der Film an der 75. Mostra Internazionale d'Arte Cinematografica in Venedig und nahm als einziger Schweizer Beitrag in der Sparte Kurzfilme am Wettbewerb teil. *All inclusive* lief auch im Wettbewerb am 43. Internationalen Filmfestival in Toronto.

Buch & Regie & Montage: Corina Schwingruber Ilić / Kamera: Nikola Ilić / Sounddesign: Robert Büchel / Musik: Heidi Happy / Produzentin & dramaturgische Beratung: Stella Händler

Corina Schwingruber Ilić, 1981 geboren, studierte 2004–2006 an der Hochschule der Künste Basel und an der Akademie der freien Künste in Belgrad. 2006–2009 folgte das Studium an der Hochschule Luzern, Design & Kunst, Studienrichtung Video. Seit 2010 arbeitet Corina Schwingruber Ilić als freischaffende Filmemacherin und Cutterin. Ihre Kurzfilme wurden an zahlreichen Filmfestivals gezeigt und mit mehreren wichtigen Preisen in der Schweiz und im Ausland ausgezeichnet. Seit 2017 ist sie Mitgründerin von PRO SHORT (Verband Kurzfilm Schweiz). Sie lebt und arbeitet in Luzern und Belgrad.

**Kilian Vilim, Ooze, 2017** (5 Min., DCP, 2D Computeranimation, schwarz-weiss, ohne Dialog)

Ein Liftboy wird in seinem Alltag mit der Einsamkeit konfrontiert. Tagein, tagaus bringt er seine undankbaren Gäste an ihr Ziel. Die Versuche, ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen, enden meist in einer düsteren Begegnung mit dem eigenen Selbst. Durch die fehlende menschliche Nähe gerät der Liftboy an die Grenzen seines Verstandes.

*Ooze* wurde an zahlreichen Filmfestivals weltweit gezeigt und gewann u. a. 2017 in Baden am *Fantoche*-Festival den Swiss Youth Award und den Fantastic Swiss Award sowie am Internationalen Animation Film Festival *Animateka* in Ljubljana den Young Talent Award.

Animation: Kilian Vilim, Raphaela Belotto, Etienne Mory, Aira Joana / Kamera und Schnitt: Kilian Vilim / Sounddesign: Thomas Gassmann und Frederic Siegel / Musik: Raffael Pochanke

Kilian Vilim, 1987 geboren, studierte 2009–2012 Illustration an der HAW in Hamburg. Anschließend bildete er sich, ebenfalls in Hamburg, im Bereich Event Management weiter. Ab 2012 studierte er an der Hochschule Design&Kunst in Luzern und schloss dort 2017 sein Bachelor-Studium in Animation ab. Kilian Vilim ist als freischaffender Künstler in Animation, Illustration und Sounddesign tätig.

### **Nominationen Basler Filmpreis**

Der Basler Filmpreis ist mit 20'000 Franken dotiert.

Über die festen Kategorien hinaus kann die Jury einen zusätzlichen Preis in einer der drei bestehenden Kategorien oder einen Spezialpreis vergeben. 2018 beschloss die Jury einen zweiten Preis von 20'000 Franken in der Kategorie Basler Filmpreis zu verleihen. Nominiert sind:

#### **Jeshua Dreyfus, Sohn meines Vaters, 2018** (90 Min., Spielfilm, DCP, Farbe)

Simon pflegt eine Hassliebe zu seinem Vater, einem polyamourösen, jüdischen Psychiater. Als Vater und Mutter in die Ferien fahren, fängt Simon ein verführerisches Katz-und-Maus-Spiel mit der Geliebten des Vaters an und verstrickt sich desaströs im klebrigen Familiennetz.

Buch & Regie: Jeshua Dreyfus / Kamera: Patrick Tresch / Schnitt: Daniel Gibel / Sounddesign: Felix Bussmann / Musik: Michael Künstle / Produktion: Tilt Production GmbH, Teleclub AG Cast: Dimitri Stapfer, Dani Levy, Miriam Joya Strübel, Katja Kolm, Sibylle Canonica

Jeshua Dreyfus, 1985 geboren, studierte Philosophie und Wirtschaft an der Universität Basel. Seit 2003 ist er Filmemacher. Auf den preisgekrönten Kurzfilm *Die Terrassentüre* (2009) folgt sein erster Langspielfilm. Praktisch ohne Budget produziert, wird *Halb so wild* (2013) zum Überraschungserfolg, erhält mehrere Auszeichnungen und eine erfolgreiche Auswertung in den Schweizer Kinos. Die nächsten fünf Jahre widmet Jeshua Dreyfus v. a. seinem zweiten Langspielfilm *Sohn meines Vaters*.

#### **Katharina Knust und Jana Magdalena Keuchel, Letztes Jahr in Utopia, 2018** (72 Min, HD, Farbe)

Das Regieduo dokumentiert eine Versuchsanordnung: Es geht um die Rekonstruktion eines von der Aussenwelt isolierten, medial inszenierten Gruppen-Experiments am Ort des ursprünglichen Geschehens. Grenzen von Selbst- und Fremdbestimmung lösen sich in neuen Rollenverteilungen auf. Es werden Blicke auf Machtstrukturen hinter einer künstlichen Utopie geworfen. Dabei entsteht ein kurzweiliges Filmexperiment, ein Wechselspiel aus Kamera, Schauspielerinnen und Schauspielern, Regisseurinnen und den Protagonistinnen und Protagonisten.

*Letztes Jahr in Utopia* – der erste gemeinsame Langfilm von Katharina Knust und Jana Magdalena Keuchel – wurde bereits an vielen internationalen Filmfestivals gezeigt.

Regie & Produktion: Katharina Knust und Jana Magdalena Keuchel / Kamera: Maxi Richter / Kostüm: Sabrina Krämer / Cast: Benedikt Flörsch, Mirja Henking, Mia Kaspari, Babette Winter, Achim Biedermann, Laura Eichten, Carolin Maiwald, Claudia Plöckl, Ambar de la Horra, Adem Peker

Katharina Knust, 1981 geboren, studierte Medienkunst an der Bauhaus-Universität in Weimar und der Concordia University Montréal. Nach einer Artist Residency in Rovaniemi (Finnland), nahm sie von 2015–2016 an der Praxis-Weiterbildung für Dokumentarfilmer *PMMC Lab* teil. Ihre Kurzspiel- und Dokumentarfilme wurden unter anderem bei DOK Leipzig, CPH:DOX und Doc/Fest Sheffield gezeigt. Katharina Knust lebt und arbeitet in Basel.

Jana Magdalena Keuchel, geboren 1985, ist Filmemacherin und Künstlerin. Sie hat als Dozentin für Film an der Bauhaus-Universität Weimar, dem Liberia Film Institut und der Masterclass des Medienkunstvereins Werkleitz unterrichtet und ist Mitglied des Film-Kollektivs FILZ.

**Daniel Zimmermann, Walden, 2018** (106 Min, DCP, Farbe, ohne Dialog)

Im österreichischen Stiftswald von Admont kracht eine Tanne zu Boden und wird zu 1000 Holzlaten verarbeitet. Die Fracht geht per Zug, Schiff und Lastwagen auf eine lange Reise, die ihr Ende ausgerechnet im Herzen des brasilianischen Regenwaldes am Rio Negro findet. Mit seinem präzise choreografierten und aus dreizehn 360-Grad-Aufnahmen bestehenden Experimentalfilm kommentiert der Regisseur auf meditative und subtile Art die absurde Wirtschaftslogik unserer globalisierten Welt sowie unseren Umgang mit dem Lebensraum und seinen natürlichen Ressourcen.

Die Weltpremiere hatte *Walden* am 53. Internationalen Filmfestival in Karlovy Vary, wo er im Wettbewerb lief. Am 14. Zürich Film Festival wurde *Walden* im Programm Fokus CH, DE, AT gezeigt und in der Kategorie Bester Schweizer Film mit dem Förderpreis ausgezeichnet.

Drehbuch & Regie: Daniel Zimmermann / Kamera: Gerald Kerkletz / Schnitt: Thomas Bachmann / Sounddesign: Christina Müller / Produzentin: Aline Schmid

Daniel Zimmermann, 1966 geboren, wirkte bereits an zahlreichen Kunstprojekten mit. 2005 gründete er gemeinsam mit Amanda Piña *nadaproductions*, eine interdisziplinäre Performancegruppe. 2009 entstand der Performance- und Kunstraum *nadalokal* und wurde das *Bundesministerium für Bewegungsangelegenheiten* (BMfB) ins Leben gerufen. Seine Arbeiten haben einen starken Orts- und Situationsbezug und setzen sich mit der Bedeutung von menschlichen Aktivitäten und ihrer Nachhaltigkeit in der Form von Performances, Installationen und Film auseinander. Zimmermanns Kurzfilme *Downhill Skiing* (2007) und *Stick Climbing* (2010) wurden vielfach prämiert und zu Filmfestival-Lieblingen.